



Filmbrief

Nr. 46, November 1998

INHALT	SH-Kinopreis in Bargtheide	4	Personen – Projekte – Preise	7
40. Nordische Filmtage Lübeck . 1,2	Kieler Kino „Brücke“	4	Dr.-Hans-Hoch-Preis 1999	7
„Gaarden“ von Antje Hubert	Dokumentarfilmertreff in Kiruna ...	5	2 Drehbuchpreise ausgeschrieben	7
Lübeck steht zum Komm. Kino	Filmgruppe Chaos unterwegs	6	Festivals	7
Offensive für die Filmkultur	Veranstaltungen	6	Einreichtermine	8

KEINE KÜRZUNG...

...der Projektförderung im Filmbereich im Jahr 1998. Leider haben wir im letzten Filmbrief versäumt, über das gute Ende der im Frühjahr befürchteten radikalen Kürzung der Projektfördermittel (s. Filmbrief Nr. 44, April 1998) des Kulturministeriums für den Filmbereich zu berichten.

Der engagierte Einsatz der Fachabteilung (und unsere guten Argumente) verhinderten, daß die als Projektförderung vergebene Unterstützung für Filmfestivals, Jugendfilmarbeit und Filmprojektförderung um ein Drittel gekürzt wurden. Im Juni wurden den Festivals, der LAG Jugend und Film und der Kulturellen Filmförderung Fördermittel in Höhe des Vorjahres bewilligt. Vielen Dank!

Landesrundfunkgesetz überarbeitet

Der Entwurf des Landesrundfunkgesetzes, wurde nach Vorliegen der Stellungnahmen aus dem Medienbereich (vgl. Filmbrief Nr. 45) noch einmal überarbeitet und soll nun dem Landtag vorgelegt werden. Leider soll die Anstaltsversammlung der ULR ganz abgeschafft werden, womit auch die von uns geforderte Vertretung der kulturellen und Jugendfilmarbeit in diesem Gremium hinfällig wird. Unsere Kritik am im Entwurf ermöglichten Zusammenschluß der TV-Förderungen des NDR wurde leider nicht berücksichtigt.

Jan Hammerich



HERZLICHE EINLADUNG...

...zu unserem traditionellen Empfang auf den Nordischen Filmtagen am **Freitag, dem 6.11.1998 um 12.30 Uhr** in der **New York Bar** im „**Filmpalast Stadthalle**“. Alle Förderer, Mitglieder und Freunde der Kulturellen Filmförderung sowie alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich bei einem Glas Sekt zwischen den Filmprogrammen zu erfrischen.

40. NORDISCHE FILMTAGE LÜBECK • VOM 5. BIS 8. NOVEMBER 1998

Zum 40-jährigen Jubiläum präsentieren die Nordischen Filmtage wieder ein breites Spektrum an Filmen aus den nordischen und baltischen Ländern.

Ein wichtiges Augenmerk liegt dabei auf Grönland. Neben *Heart of Light* im Hauptprogramm läuft eine deutsche Dokumentation mit dem Titel *100 Jahre Grönland im Film*, und als kleinen Höhepunkt wird es den Film *Außenposten Thule* des kürzlich verstorbenen Dokumentarfilmers Jørgen Roos zu sehen geben.

Im Hauptprogramm stellen die Nordischen Filmtage ebenfalls zwei sehenswerte Filme aus der Dogma-95-Gruppe vor, die sich 1995 um Lars von Trier gebildet hat, (*Das Fest* von Thomas Vinterberg und *Die Idioten* von Lars von Trier). Im Anschluß an die Vorführung von *Das Fest* am 7.11. um 19 Uhr findet eine Diskussionveranstaltung mit Thomas Vinterberg und Søren Kragh-Jacobsen über „Dogma 95“ statt.

Eine den Nordischen Filmtagen Lübeck vom Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland zum „Vierzigsten“ geschenkte Werkchau präsentiert 7 Filme von Søren Kragh-Jacobsen.

Spielfilme wie *Spurlos* von Hilmar Oddsson und *Der letzte Auftrag* von Kjell Sundvall zeigen, daß bei den Filmen aus dem skandinavischen Raum dieses Jahr ein Trend in Richtung Thriller zu verzeichnen ist.

Die Retrospektive zeigt „die schönsten Filme aus den letzten 40 Jahren“, darunter Werke von Bergman, Kaurismäki, Troell, Widerberg und anderen.

Liv Ullmann, die Ehrenpräsidentin der Nordischen Filmtage, wird den Wettbewerb der Filmtage am 5.11. eröffnen. Die ihr gewidmete Hommage aus vier Spielfilmen (*Persona*, *Szenen einer Ehe*, *Die Emigranten* und *Das neue Land*) und zwei Dokumentarfilmen über ihre Person, ehrt gleichzeitig Ingmar Bergman, der dieses Jahr seinen 80. Geburtstag feierte.

Mit Bergman beschäftigen sich zwei Dokumentationen mit den Titeln *Bergmans Stimme* von Gunnar Bergdahl und *Ingmar Bergman – Leben und Werk* von Jörn Donner.

Ein Schwerpunkt im Dokumentarfilmbereich liegt auf sozialkritischen Themen.

Im Rahmen der Filmtage werden folgende Preise vergeben: NDR-Förderpreis (dotiert mit 25.000 DM), Baltischer Filmpreis, Kinder- und Jugendfilmpreis der Nordischen Filmstitute, Interfilmpreis der Int. Kirchlichen Filmorganisation (2.000 DM), Dokumentarfilmpreis der IG-Metall (5.000 DM) Die Jugendministerin Angelika Birk stiftet dieses Jahr zum ersten Mal einen Kinderfilmpreis (5.000 DM), der von einer Jury aus vier Lübecker Kindern im Alter von 8-12 Jahren vergeben wird.

Das vollständige Programm und aktuelle Informationen über die Nordischen Filmtage Lübeck sind im Internet unter <http://filmtage.luebeck.de> zu finden. Das vollständige Programm erscheint am 1.11. in den „Lübecker Nachrichten“ und am 3.11. in den Zeitungen des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages (Landeszeitung) sowie der Lübecker Stadtzeitung. Der Kartenvorverkauf beginnt am 1.11. um 12:30 im „Filmpalast Stadthalle“ und am 2.11. im Lübecker „Pressezentrum“. In der „Stadthalle“ ist auch telefonische Kartenvorbestellung möglich (Tel. 0451/70 30 100).

Das Filmforum Schleswig-Holstein

...bildet nach wie vor den Auftakt zu den Nordischen Filmtagen Lübeck, doch nach zehn Jahren ist es voll in das Festival integriert. Erstmals reicht das Filmforum bis Sonntag abend und präsentiert sein Programm im Kino 1 der Stadthalle im Wechsel mit den Dokumentarfilmen des Hauptprogramms. Traditionell legt auch das Filmforum einen Schwerpunkt auf Dokumentationen. Mehrere Filme des diesjährigen Programms beschäftigen sich mit der national-

Landsleute zu gelten: „Wenn die ganze Welt so groß wie Gaarden wäre, das würde mir schon reichen. Ich bin Gaardener, nicht Türke, nicht Deutscher, sondern Gaardener.“ Gaarden erinnert hier von Ferne an Kreuzberg.: „Klein-Istanbul“, eine Heimat für Türken in Deutschland.

„Meine Ausbildung läuft auf der Straße hier. Irgendwann ist sie vorbei. Vielleicht habe ich dann einige Narben mehr oder weniger, aber was soll's. Gewinner gibt's bei uns nicht. Wir sind alles Verlierer,“ sagt ein junger Türke, der mit seiner Clique vor einer Spielhalle steht. Zuvor hatte er sich mit der Schlag- und Kampfstärke seiner „Truppe“ gebrüstet und dann eher nüchtern von seinen Rausschmissen aus verschiedenen Lehrstellen erzählt, auch aus der neuen Lehre bei HDW würden sie ihn wohl spätestens nach drei Monaten rauswerfen.

Anders z.B. die 17-jährige Sultan Aktas. Erfolgreich kämpft sie um ihren Schulabschluss. Ungewöhnlich selbstbewußt bedauert sie diejenigen, die sie nicht „anstellen“ würden. Sie sei nämlich sehr „arbeitslustig“. Der Film macht mit einer Reihe türkischer Jugendlicher bekannt, die fast alle um ihre Lehrstelle kämpfen mußten bzw. noch müssen. Dennoch scheint kaum einer wirklich zu resignieren.

Eine dritte Gruppe, die auch besonders das Straßenbild von Gaarden zu prägen scheint, ist die der sozial Gestrandeten. Angst, noch mehr zu verlieren als schon von ihnen verloren worden ist, leise Resignation und Alkohol scheint ihr Leben zu begleiten. Der junge Dirk hat wenigstens eine eigene Wohnung. Er bekundet offen, daß er viel lieber von eigener Arbeit als von Sozialhilfe leben würde, wenn man ihn ließe, und tröstet sich mit Erinnerungen an eine frühere Chinareise. Auch hier spürt man den Willen, am angestammten Stadtteil, bald wie an einer letzten Zuflucht, festzuhalten.

Wie bei den Türken vor der Spielhalle die Straße, so sind bei Uli Westphal die Werftplätze und Baugruben sein Revier. Er budelt und schürft, nach alten Mauersteinen oder alten Werftbahngleisen, sammelt diese Fundstücke, hat so „fast die gesamte deutsche Stahlindustrie“ in seinem Keller und guckt einem bei der Frage, was er denn mit diesen Dingen mache, mit purem Unverständnis an: „Aufbewahren, sonst nichts!“ Er wollte zwar schon mal nach Flensburg „auswandern“, doch dann entdeckte er, daß es immer noch neues für ihn hier zu entdecken gäbe.

Antje Hubert hat 5 Jahre in Gaarden gewohnt. Sie „versteh ihren Film als eine Art Liebeserklärung an ein schwieriges Pflaster“. Auch sie hat gesammelt und aufbewahrt: Gaardener. Manchmal kam bei mir der Wunsch auf, von einzelnen Personen mehr zu erfahren. Der Film hätte ruhig 10 Minuten länger sein können, mit ein paar Personen weniger und dafür mehr von den Ver-

bleibenden, was nicht das positive Gesamturteil schmälern soll: Der Stadtteil Gaarden wird durch sensible Porträtskizzen seiner Bewohner erfahrbar gemacht.

Der Film wurde mit 40.000 DM aus Mitteln der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein gefördert und mit Unterstützung der Filmwerkstatt Schleswig-Holstein in derselben produziert. Außerdem erhielt er Unterstützung durch das Kulturamt der Landeshauptstadt Kiel und entstand in Kooperation mit dem Bildungswerk „anderes lernen“ e.V., und der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein.

Gaarden wird am 27. Okt. 98, um 19.00 Uhr in der Räucherei in Kiel uraufgeführt. Danach läuft er am 6. Nov. um 18:30 Uhr im Filmforum Schleswig-Holstein der Nordischen Filmtage Lübeck und am 18. u. 19. Nov., um 18.30 Uhr, und 22. Nov. 98, um 16.30 Uhr im Kieler Kommunalen Kino in der Pumpe. Helmut Schulzeck

HANSESTADT LÜBECK STEHT ZUM KOMMUNALEN KINO

Die Hansestadt Lübeck müsse sich vom Kommunalen Kino verabschieden, weil es nicht zum Pflichtprogramm einer Verwaltung gehöre, fordert der Bund der Steuerzahler Schleswig-Holstein in seiner Einschätzung der Lübecker Haushalts- und Finanzpolitik. Nun läßt sich die Hansestadt Lübeck nicht auf eine Verwaltungseinheit reduzieren. Sie ist vielmehr eine Körperschaft, die Sorge dafür tragen muß, daß ihre Bürgerinnen und Bürger angemessene Lebensbedingungen vorfinden. Dazu gehört ein Bildungs- und Kulturangebot, das in Qualität und Vielfalt den Traditionen dieser Stadt und den Anforderungen eines modernen Gemeinwesens entspricht. In Lübeck – wie in circa 160 anderen deutschen Städten – zählt dazu das Kommunale Kino, ohne das die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit einem regelmäßigen kulturellen Filmangebot jenseits des Hollywood-Mainstream nicht gewährleistet wäre. Das Kommunale Kino ist ein wesentlicher Bestandteil der Kulturförderung der Hansestadt Lübeck, deren Notwendigkeit vom Bund der Steuerzahler erfreulicherweise nicht bestritten wird – ebensowenig wie die Daseinsberechtigung von Theater, Museen, Bibliotheken, Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen.

Nun mutet es schon sonderbar an, daß der Bund der Steuerzahler aus dem gesamten Produkt Kulturförderung ausgerechnet das Kommunale Kino herausfiltert und sich dabei auf die rein zahlenmäßige Zielvereinbarung (Präsentation von 170 Filmen in 270 Vorstellungen mit 8.500 Besuchern) für das Jahr 1998 bezieht, ohne Auftragsgrundlage, Zielgruppe und Leistungsumfang zur Erfüllung des Auftrags, die auf der gleichen Seite (Seite 26 des Haushaltsbuches der

Hansestadt Lübeck zum Produkt Kulturförderung) erläuterte werden, überhaupt nur zu erwähnen. Daraus wird deutlich, daß es dem Bund der Steuerzahler nicht um eine Bewertung des Leistungsangebots der Hansestadt Lübeck für ihre Bürger geht, sondern um billige Effekthascherei. Mit Zahlen läßt sich eben gut Polemik betreiben, mit inhaltlichen Begründungen müßte man sich auseinandersetzen. Dabei ließe sich schnell erkennen, daß ein nach rein kulturellen Gesichtspunkten gestaltetes Kinoprogramm von einem Wirtschaftsbetrieb, wie es nun einmal jedes private Kino ist, nicht geleistet werden kann.

In anderen Kultursparten käme niemand auf die Idee, mit Hinweis auf einige wenige kostendeckend arbeitende Galerien, Privattheater und Musicalhäuser die Abschaffung von Museen, Stadttheatern und Konzerthallen zu betreiben. Wenn der Bund der Steuerzahler dies heute im Kinobereich fordert, beweist er nur, daß er hoffnungslos der Zeit hinterherhinkt. Die Kinowirtschaft, die bei der Eröffnung des ersten Kommunalen Kinos in Frankfurt am Main im Jahre 1972 Konkurrenz befürchtete und eine Klage anstregte, hat längst erkannt, daß Kommunale Kinos eine Ergänzung zu ihrem Angebot darstellen. Höchststrichterlich wurde seinerzeit übrigens festgestellt, daß das Kommunale Kino „dem Bürger auf dem Kultursektor Film eine andere Leistung anbietet als die kommerziellen Filmtheater es bisher getan haben oder könnten.“

In Lübeck ist das Verhältnis zum kommerziellen Kinoanbieter, der 4 Häuser mit insgesamt 16 Leinwänden bespielt, ausgezeichnet. Es gibt regelmäßige Programmabsprachen und gelegentliche Kooperationen. Filme und Veranstaltungen, die sich für den kommerziellen Betreiber nicht rechnen, werden von dort ans Kommunale Kino weitervermittelt. Der kommerzielle Anbieter vor Ort, der zu den größten und angesehensten deutschen Unternehmen in dieser Branche zählt und dem wohl auch der Bund der Steuerzahler seinen Sachverstand nicht absprechen wird, hat immer wieder betont, daß das Kommunale Kino ein völlig anders geartetes Angebot macht und darüber hinaus wichtige Aufbauarbeit im Bereich Kinokultur leistet.

Im Kulturbereich der Stadt ist das Kommunale Kino eine der kleinsten und effektivsten Einrichtungen. Lediglich zwei städtische Mitarbeiterinnen sind mit der Planung und Organisation der regelmäßigen Veranstaltungen befaßt und darüber hinaus noch für die Nordischen Filmtage tätig. Sie bieten der Lübecker Bevölkerung ein Kinoprogramm an sechs Tagen der Woche und eine Vielzahl von Sonderveranstaltungen (Seminare, Vorträge, Diskussionen etc.). Weitere Mitarbeiter (Filmvorführer, Kassenpersonal) sind ehrenamtlich oder gegen geringe Aufwandsentschädigung tätig. Das Kommunale

sozialistischen Vergangenheit: Sie zeigen Hintergründe auf („Mythos, Macht und Mörder“) oder stellen Persönlichkeiten vor, die den Mut hatten zu widerstehen („Der Mut des Fliegers“) und auch nach Niederlagen die Kraft fanden, Neues zu beginnen („Ein langes Leben“). Tugenden, die auch im heutigen Leben gefragt sind, wie weitere Porträts eigenwilliger Menschen aus dem Norden beweisen („Dat geit los“ oder „Gaarden“). Daß es Menschen sind, die Geschichte nicht nur erleben, sondern tatkräftig gestalten und lebendig nachvollziehbar machen, zeigt die „Jahrhundert-Story“, eine Kurzfilmanthologie zur Landesgeschichte, die das diesjährige Filmforum eröffnet.

Reichhaltig ist auch das aktuelle Spielfilmangebot. Vom Politthriller mit den Stars des deutschen Kinos („Macht“) über eine Liebesgeschichte junger Leute im Norden („Alles auf die 17“) und eine wundersame, abenteuerliche Reise vor die Westküste Afrikas („Früchtchen“) bis zur verschachtelten, experimentellen Detektivgeschichte („Die Spur“) ist die ganze Bandbreite visuellen Erzählens vertreten. Bemerkenswert ist, daß es sich um Werke junger Regisseure handelt, die ihre Zukunft im Kino noch vor sich haben. Auch die Kurzfilme beweisen, daß an deutschen Filmhochschulen und vielen anderen Produktionsstätten hoffnungsvolle Talente heranwachsen. So ist das Filmforum auch ein Ort der Entdeckung für das Kino von morgen.

Deshalb freuen wir uns, im Filmforum Schleswig-Holstein in diesem Jahr erstmals ein Kinderfilmprogramm präsentieren zu können. Es umfaßt zwei Kurzfilme („Der kleine Ritter“ und „Ball-Spiel“), einen mittellangen Spielfilm („Anja, Bine und der Totengräber“) und eine Dokumentation mit Spielhandlung („Hannes Salzreise“). All diese Filme sind auch für ein „älteres“ Publikum interessant, und sie beweisen, daß die schleswig-holsteinische Filmszene erwachsen geworden ist: Jetzt kann sie auch an Kinder denken! Linde Fröhlich

10 von der Kulturellen Filmförderung

Schleswig-Holstein geförderte und/oder in der Filmwerkstatt produzierte Filme erleben werden im Programm des Filmforums aufgeführt

Uraufführungen:

Gaarden

Dokumentarfilm von Antje Hubert, 1998, 90 Min. Video, Produktionsförderung 1997, Unterstützung Filmwerkstatt

Aufführung: Fr. 6.11., 18:30 Uhr, Kino 1
Das grüne Gold der Inkas – Kartoffeln zwischen Sortenvielfalt und Monokultur

Dokumentarfilm von Christoph Corves und Delia Castiñeira, 1998, 52 Min. Video, Unterstützung Filmwerkstatt

Aufführung: So. 8.11., 9:30 Uhr, Kino 1
The Ballad of Kim and Joe

Kurzspielfilm von Christian Theede, 1998, Min. 35 mm, Produktionsförderung 1996
Aufführung: Do. 5.11., 21:30 Uhr, Kino 1
Hinter Gardinen

Kurzspielfilm von Mechthild Gaßner, 1998, Min. 16 mm, Produktionsförderung 1995
Aufführung: Do. 5.11., 21:30 Uhr, Kino 1
Der kleine Ritter

Animationsfilm für Kinder von Michael Zamjatnins, 1998, 8 Min. Computer/35 mm, Produktionsförderung 1997, Vertriebsförderung 1998

Aufführung: Sa. 7.11., 15:30 Uhr, Kino 1
andernorts bereits gezeigt wurden:
Boxen auf Bewährung

Dokumentarfilm von Walter Krieg, 1998, 70 Min. 16 mm, Produktionsförderung 1996
Aufführung: Fr. 6.11., 9:30 Uhr, Kino 1
Dat geit los

Dokumentarfilm von Harriet Kloss, 1997/98, 72 Min. 16 mm, Produktionsförderung 1996

Aufführung: Do. 5.11., 18:30 Uhr, Kino 1
Ein langes Leben – Olga Bontjes van Beek
Dokumentarfilm von Konstanze Radziwill und Sara Fruchtmann, 1998, 67 Min. Video, Produktionsförderung 1996

Aufführung: Sa. 7.11., 18:30 Uhr, Kino 1
Mythos, Macht und Mörder

Dokumentarfilm von Kerstin Stutterheim und Niels Bolbrinker, 1998, 87 Min. Video, Produktionsförderung 1996

Aufführung: Sa. 7.11., 9:30 Uhr, Kino 1

LIEBESERKLÄRUNG AN EIN KIELER STADTVIERTEL:

Gaarden. Wir geh'n als Sieger aus der Schlacht.

Dokumentarfilm von Antje Hubert

Gaarden, bekannter Arbeiterstadtteil Kiels am Ostufer der Förde, Standort der größten deutschen Werft, der Howaldtswerft, HDW, ehemals nahezu vollständig bestimmt von Schiffsbau und Rüstung, heute eher ein Problemstadtteil mit überdurchschnittlich hohem Anteil an Arbeitslosen und Ausländern. Gaarden ist aber auch einer der wenigen Stadtteile der Landeshauptstadt mit noch echtem Viertelcharakter, mit einer wie auch immer gearteten, immer spürbar und erfahrbaren Atmosphäre und Identität.

Dieser Atmosphäre und Identität geht Antje Hubert in ihrem 84minütigen Dokumentarfilm *Gaarden. Wir geh'n als Sieger aus der Schlacht* nach. Sie sucht und findet sie bei den Bewohnern. So hat sie eine ganze Reihe von Gaardenern, die in ihrer Gesamtheit als typisch für dieses „Quartier“ erscheinen, nach ihrem Leben, ihren Nöten und Freuden befragt, somit auch nach ihren Beziehungen zu ihrem Viertel. Verschiede-

ne Generationen und soziale Existenzen kommen fast stellvertretend zu Wort. Typisches, Alltägliches, Erstaunliches, aber auch Skurriles, das einem bisweilen schmunzeln läßt, wird erzählt. Das Resultat ist ein abwechslungsreicher, auf beste Art unterhaltssamer Zustandsbericht, der trotz aller Mißstände und Probleme, die er auch darstellt, ein trotzig optimistisches „Dennoch“ seiner Protagonisten immer wieder bekundet. Der Film beginnt mit Willi Bormann, der mit seinen mehr als 80 Lebensjahren immer noch eine Kämpfernatur ist und unter Alteingesessenen fast eine lokale Legende. Er war erfolgreicher Boxer, 20 Jahre Betriebsrat bei HDW und ist seit 1932 SPD-Mitglied: Schon sein Großvater habe unter Bismarck wegen des Sozialistengesetzes im Knast gesessen, „deswegen bleibe ich auch der Tradition treu. Da ist nichts gegen zu machen“, bekennt er nicht ohne Stolz.

Mit Augenzwinkern erinnert er sich daran, wie er aus der Lehre geflogen sei. Er, der als junger Mann mit über 40 siegreichen Kämpfen schon mehrmaliger Landesmeister im Boxen gewesen sei, habe seinen Meister gebeten, ihn nicht zu schlagen, wie er es mit den anderen Lehrlingen täte. Er wüßte sonst nicht, was geschähe. Und dieser habe es dann doch getan. So habe er, Willi, ihm eins „gegeben“ und sei aus dem Betrieb geflogen: „Hab' ihm einen geledert. Ich hab ihn ja gewarnt. Mehr kann ich ja nicht tun. Ist doch fair, wenn ich einen warne oder nicht?“ Selbstbewußt streift er auch seine politische Einstellung: er habe sich in seinem späteren Beruf die Bezeichnung als „Kranführer“ immer verboten, weil das zu sehr an den Faschismus erinnere.

Doch Bormann ist fast eine Ausnahme. Immer noch sehr „wach“, ist er wohl der erfolgreichste der älteren Gaardener, von denen der teilweise wie ein soziales Kaleidoskop anmutende Film von Anke Hubert erzählt. Es gibt andere Ältere im Film. Den fast resignierenden, kleinen Kaufmann, der alten Zeiten nachtrauert, als die Nachbarschaft noch friedlicher und das Geschäft noch ertragreicher war. Er denkt an Geschäftsaufgabe. Oder die ehemaligen E-Schweißer von HDW; heute Rentiers in der Fußgängerzone, die beklagen, daß es das einstige Betriebsklima ihrer alten Werft heute auf HDW nicht mehr gäbe und sich stolz darin überbieten wollen, wie lange sie schon in Gaarden leben. In all diesen Personen personifiziert sich unaufdringlich und sympathisch die Historie ihres Stadtteils.

Die jüngeren Gaardener in diesem Film, das sind in ihrer Mehrheit Türken. Türken, die sich hier zuhause fühlen in einer oft typischen Mischung aus leichtem Underdog-Bewußtsein und unermüdlichen Kämpfer. Das Resümee eines jungen Türken am Ende des Films scheint für viele seiner jungen

le Kino konnte ohne Millioneninvestitionen eingerichtet werden, weil kinobegeisterte Mitbürger in ihrer Freizeit in ehrenamtlicher Arbeit oder gegen geringes Honorar aufwendige Aus- und Umbauarbeiten und technische Installationen geleistet und damit der Stadt ein betriebsfähiges Kino geschenkt haben, das höchsten technischen Anforderungen genügt.

Ein Blick ins Haushaltsbuch der Hansestadt Lübeck zu Jahresbeginn gibt nur ein unzureichendes Bild von der tatsächlichen Tätigkeit des Kommunalen Kinos. Die dort zu Jahresbeginn getroffenen Zielvereinbarungen (170 Filme in 270 Vorstellungen mit 8.500 Besuchern) sollen nur rein zahlenmäßig den Umfang der Tätigkeit beschreiben. Real wurden bis zum 30. September 1998 140 Filme in 238 Veranstaltungen angeboten, zu denen bisher insgesamt 9.238 Besucher kamen. Da sind durchschnittlich 38,8 Besucher pro Vorstellung, was einer Auslastung von 48,8% entspricht. (...)

Die Hansestadt Lübeck bietet mit dem Kommunalen Kino ihren kulturinteressierten Bürgern und Gästen ganz bewußt eine Alternative zu einer derartigen filmischen Monokultur. Im Kommunalen Kino (Zahlen 1997) liegt der Anteil deutscher Filme bei 24,2%, und 47,6% der Filme kommen aus anderen europäischen Ländern, womit der Gesamtanteil des europäischen Films 71,8% beträgt. Weitere 13,3% der Filme stammen aus Lateinamerika, Afrika und Asien. Das entspricht zusammengenommen etwa dem Marktanteil von Hollywood-Produktionen im Programm gewerblicher Kinos. All diese Filme wären in Lübeck sonst nicht zu sehen. Sie werden im Kommunalen Kino nicht etwa vor leeren Rängen gezeigt, sondern das Lübecker Publikum zeigt durch regen Besuch, daß es dieses Angebot schätzt. Zu den Vorstellungen kämen im Jahr 1997 durchschnittlich 30,7 Zuschauer. Die Auslastung betrug 38,8%, und im laufenden Jahr wird aufgrund der bisherigen Zahlen (38,8 Zuschauer pro Vorstellung und einer Auslastung von 48,8%) ein noch wesentlich besseres Ergebnis erwartet. Das ist für ein Kino mit ausgewiesenem kulturellem Programm sensationell, da im Bereich der gewerblichen Kinos gemeinhin eine Auslastung von 25% als gewinnbringend angesehen wird und die tatsächliche Auslastung (trotz allgemein gestiegenem Kinobesuch) in der Regel darunter liegt. Die als besonders besucherstark geltenden Multiplexkinos an den Bahnhöfen zweier benachbarter norddeutscher Großstädte hatten im Jahr 1997 eine Auslastung von 35,03% bzw. 21,13%. Das besucherstärkste deutsche Multiplexkino (CinemaXX München) erreichte im Jahr 1997 eine Auslastung von 47,96%, der angesehene Zoopalast in Berlin 23,69%.

Im ersten Halbjahr 1998 wurden in Deutschland (nach Statistik der Filmförde-

rungsanstalt) 131 neue Kinosäle (vorwiegend Multiplexe) eröffnet. Dem stehen 148 Schließungen gegenüber. Damit haben erstmals seit Jahren mehr Kinos ihre Pforten dichtgemacht als eröffnet. Von den Schließungen waren vorwiegend kleinere Einzelkinos in den Innenstädten betroffen. Viele von ihnen haben ein ambitioniertes Programm geboten, das sich unter der Konkurrenz der Großkinos nicht mehr rechnete. Um einer solchen Verödung der Kulturlandschaft entgegenzuwirken, betreibt die Hansestadt Lübeck ihr Kommunales Kino.

Linde Fröhlich

BUNDESVEREINIGUNG DES DEUTSCHEN FILMS STARTET OFFENSIVE FÜR FILMKULTUR

Anlässlich einer Arbeitstagung von VertreterInnen der kulturellen Filmverbände Deutschlands am 28. und 29. August 1998 auf Schloß Kromsdorf bei Weimar, dem Sitz des Thüringer Filmbüros, beschäftigten sich die Teilnehmer intensiv mit der Situation der Filmförderung in Deutschland. Als sachkundiger Gesprächspartner stand Jochen Coldewewey, Filmreferent des Landes Niedersachsen, zur Verfügung. Coldewewey stellte die Vorschläge des Filmausschusses der Länder zur Verbesserung und Intensivierung der Filmförderung in der Bundesrepublik Deutschland vor.

Die TagungsteilnehmerInnen begrüßten die Bemühungen des Filmausschusses, die länderübergreifende Kooperation zu stärken und den Stellenwert der kulturellen Filmförderungen weiter zu betonen.

Zum Abschluß verabschiedeten die VertreterInnen der kulturellen Filmverbände die „Kromsdorfer Erklärung“, in der eine grundsätzliche Veränderung der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Film gefordert wird. Besucherzahlen und Einschaltquoten seien kein Maßstab für die Qualität der Filmkultur. Erfolg müsse sich wieder auch kulturell definieren.

Die PolitikerInnen werden von der BUFI aufgefordert, ihre Verantwortung für die Filmkultur im Lande wahrzunehmen. An den erforderlichen Entscheidungsprozessen zur Neuorientierung der Filmpolitik wollen die BUFI und ihre Mitgliedsverbände beteiligt werden.

Weiter wird in der „Kromsdorfer Erklärung“ gefordert, die Etats für die kulturelle Filmförderung des Bundes und der Länder deutlich aufzustocken und die Autonomie der kulturellen Filmförderungen zu sichern.

Außerdem wurde ein neuer BuFi-Vorstand gewählt. Ihm gehören an: Clara Burckner (Geschäftsführerin des Basis Film Verleih, Berlin), Christian Fuchs (Filmemacher, Saarbrücken), Wolfgang Knappe (Geschäftsführer des Thüringer Filmbüros, Weimar), Anna Köhler (stv. Geschäftsführerin des Filmbüros NW, Mülheim/Ruhr), Klaus Schmutzer

(Geschäftsführer der ajour Filmproduktion, Berlin) Karl Maier

VERLEIHUNG DES SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KINOPREISES 1997 IM KLEINEN THEATER BARGTEHEIDE

Am 9. Oktober war es endlich soweit: der schleswig-holsteinische Kinopreis 1997 wurde von Staatssekretär Dr. Dieter Swatek vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in Vertretung von Ministerin Gisela Böhrk vergeben. Überreicht wurden fünf Geldprämien in Höhe von jeweils 10.000 DM und zwei Sonderpreise, die mit jeweils 5.000 DM dotiert und vom Fernsehsender Pro 7 gesponsort waren.

Ausgezeichnet wurden zum wiederholten Male das Kleine Theater Bargteheide, das sowohl einen Haupt- als auch einen Sonderpreis erhielt, die Traumfabrik in Kiel, das Kinocenter in Husum, das Schauburg Filmtheater in Rendsburg das MAX Programmkinos in Kiel, sowie das Atelier Kino in Neustadt mit einem Sonderpreis.

Karl-Heinz Meier vom Hauptverband Deutscher Filmtheater hielt ein leidenschaftliches Plädoyer für die Beibehaltung des Kinopreises. Die Prämien seien nicht nur wegen der Geldbeträge sondern insbesondere auch wegen ihres Werbeeffekts wichtig für kleine Kinos, die im immer härter werdenden Konkurrenzkampf zu bestehen versuchten. Die inständigen Bitten an den Staatssekretär blieben nicht unerhört. Dr. Dieter Swatek versprach, sich noch einmal intensiv um eine Fortführung des Kinopreises zu bemühen, zumal Pro 7 bereits seinen Ausstieg als Sponsor erklärt hat.

Im Anschluß an die Verleihung sorgte eine Kabarettgruppe, die Bargteheider Oldies, alle zwischen 65 und 91 Jahre alt, für Heiterkeitsausbrüche. Anschließend bat Kirsten Martensens vom Kleinen Theater zu Tisch. Ein eigenhändig von ihr und ihrem Team zubereitetes Buffet lockte die Besucher in Scharen an. Zum Abschluß wurde dann der Bargteheider Lieblings-Kult-Kurzfilm *Der Hahn ist tot* gezeigt. Angela Buske

KIELER KINO „DIE BRÜCKE“ MIT NIEDRIGST-EINTRITTSPREIS

Eine erstaunliche Wiederkehr des Kieler Kinos „Die Brücke“ vollzog sich in der ersten Jahreshälfte und wie es scheint: mit Erfolg. Ende Februar hatte die Ufa-Theater AG ihr zentral in der Kieler Innenstadt gelegenes 300-Hundert-Plätze-Haus sang- und klanglos geschlossen. Überraschend öffnete es Mitte April wieder mit neuem Betreiber seine Pforten. Nach dem Vorbild der amerikanischen „One-Dollar-Houses“ würden Erfolgsfilme, die die Erstauswertung schon hinter sich haben und kurz vor der Video-

Auswertung stehen, zum Niedrig-Eintrittspreis von 2,50 DM noch einmal gezeigt werden, so die Ankündigung.

Wenn man sich an die leicht niedergeschlagen bis versteckt lethargischen Mitarbeiter in der alten „Brücke“ erinnert, an die leis deprimierende Atmosphäre, die das Lichtspielhaus in den letzten Monaten vor seiner Ufa-Schließung nach außen warf, so hat sich jetzt doch einiges geändert. Es weht ein frischer Wind: Optimismus und Zuversicht! Kein Wunder bei dem Zuschauerzuspruch: In den 20-Uhr-Vorstellungen ist das Kino nicht selten ausverkauft, und auch zu den anderen Anfangszeiten, um 15:30, 18 und 23 Uhr, geht man gerne für 2,50 DM ins Kino. Wolfgang Kirchner, der den neuen Betreiber aus Hamburg, „Kino Kino Entertainment“, vertritt und für die Programm-Auswahl zuständig ist, gibt sich 1998 als Probezeit für „eine Art Nischenkino“, was es hier überhaupt noch nicht gäbe: „Wir sehen einen Markt dafür in Deutschland und wollen nun nach Bremerhaven in Kiel als zweiten Ort diese Art Kino testen.“ So laufen im wöchentlichen Wechsel Filme wie „Die Hochzeit meines besten Freundes“ (war zur Eröffnung zu sehen), „Ganz oder gar nicht“ oder „Scream“ am alten Ort, dem eine Totalrenovierung sicherlich gut täte. Wenn sie Erfolg hätten, würde sicherlich noch viel an dem Haus gemacht werden, verspricht Marketing-Chef und Cinema-Supervisor Steffen Wietek. Als erstes wurde das Kassenhäuschen im Eingang zur Brücke reanimiert, eine neue Leinwand spendiert sowie der Verkaufstresen im zu kleinen Foyer etwas zurückgesetzt, um ein wenig mehr Platz zu schaffen.

Erst abwartend mit leiser Skepsis, dann doch überrascht, z.T. aber auch unverhohlener Kritik schauen die Kieler Programmkinomacher auf die neue „Brücke“, sind doch die Filme der „Brücke“ z.T. genau diejenigen Filme, die auch bei ihnen schwache Besucherzahlen von anderen Streifen ausgleichen helfen. Andreas Steffens vom

Traumfabrik-Kino meint, daß die „Brücke“ neue Besucherschichten erschließe, „die sonst die Mark dreimal umdrehen würden und weniger ins Kino gehen“ und sieht vom Filmangebot keine Beeinträchtigung für sein Kino. Arne Oellermann vom Eichhof-Kino gab der „Brücke“ anfangs wenig Chancen, sieht ebenfalls starke Schwierigkeiten bei der Rentabilität und schaut mit Unverständnis auf die Verleiher: „Die verlangen seit Jahren nicht nur von uns einen Mindesteintrittspreis von 5 bis 6 DM. Sonst bekommen wir die Filme erst gar nicht. „Leicht besorgt meint Oellermann: „Die Brücke macht mir keine Angst, weil sie Filme zeigen will, die bei uns in der Regel eher schlecht laufen. Aber dennoch frage ich mich, wo sich 'Kino Kino Entertainment' mit diesen Dumpingpreisen zu den anderen Nachspielern, die mit 'normalen' Eintrittspreisen kalkulieren müssen, abgrenzen will?“

Wolfgang Kirchner weist das zurück: „Der Begriff Dumpingpreis ärgert uns ein bißchen. Wir sind kein Aldi-Kino, sondern geben bloß die guten Konditionen, die wir uns in harten Verhandlungen mit den Verleihern erarbeitet haben, an die Kinobesucher weiter.“ Im übrigen böten sie die Ware der Programmkinos in der Regel gar nicht an und wollten diese natürlich nicht vom Markt drängen.

Nun, Kirchners Stellungnahme dazu stammt von Anfang April. Mittlerweile macht die „Brücke“ auf einem neueren Monatsprogrammzettel (Juni/Juli) selbst Werbung mit folgendem Text: „Liebe Filmfreunde, an dieser Stelle wollen wir uns einmal ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Sie haben unsere kleine Idee, Kino zu Dumpingpreisen anzubieten, zu einem der größten Erfolge in der deutschen Kinoszene gemacht. Viele Kinomacher haben skeptisch auf Kiel geschaut und stellen nun fest, daß hier etwas ganz besonderes entstanden ist ...“

Was die Skepsis der Kinomacher anbetrifft,

bei Arne Oellermann vom Eichhof-Kino (und wohl nicht nur bei ihm) ist sie geblieben. Oellermann hat zwar in der Zeit seit dem neuen „Brücke“-Start bei sich keine Besuchereintritte zu verzeichnen, meint aber, „es ist bloß die Frage, wann es sich eventuell unter noch mehr Besuchern rumspricht, daß sie auf manche Filme warten können bis diese in die „Brücke“ kommen und wir dadurch Einbußen haben.“ Außerdem sei die Ankündigung, Erfolgsfilme erst nur kurz vor der Videoauswertung zu spielen „glatt gelogen“, „die spielen die Filme, sobald sie sie bekommen“, so sei z.B. *Good Will Hunting* bereits 15 Wochen nach seiner Erstaufführung in die „Brücke“ gekommen. Einige Verleiher seien außerdem wohl an einem weiteren Push der Besucherzahlen für bestimmte Filme interessiert, um so an Referenzmittel auch aus der EU-Förderung heranzukommen.

Das Kieler Experiment schlägt auf jedem Fall Wellen. Nicht nur „Kino Kino Entertainment“ plant weitere Lichtspielhäuser dieser Art in ganz Deutschland. Auch bei der Ufa-Film-Theater AG ist zu hören, daß sie der Idee nicht uninteressiert gegenübersteht.

Klar, daß vor allen Dingen die Einnahmen aus den sogenannten Nebenumsätzen (Verkauf von Süßigkeiten, Eis und Getränken) das finanzielle Plus zur Rentabilität bringen sollen. Ob es letztlich gelingt, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall bleibt die „Brücke“ ein spannendes Experiment nicht nur für Kiels Kinolandschaft. Helmut Schulzeck

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

Dokumentarfilmertreffen in Kiruna

Das jährliche Treffen der skandinavischen Dokumentarfilm-/Kurzfilmproduzenten und Regisseure fand vom 29.9.-4.10. in Kiruna in Nordschweden statt. Initiiert von Filmkontakt Nord unter der Leitung von Kerstin Hegrup war diesmal nicht eine Großstadt Austragungsort für Seminare,



UND VIDEO PRINT NORD

TILL HEIDENHEIM

Wir leisten uns den Luxus, preiswert zu sein.

Fordern Sie Unterlagen/Angebote an:

Melhopweg 26 • 22397 Hamburg-Ohlstedt • Telefon (040) 605 505 25 • Telefax (040) 605 505 26
auch erreichbar in Bargteheide: Telefon (04532) 64 69 • Telefax (04532) 88 37

Pitching und zwei Wettbewerbe sondern die Eisenerzgrubenstadt nördlich des Polarkreises mit einer kleinen und aktiven Filmzene (Filmpool Nord).

Die von Island bis Finnland angereisten Filmmacher konnten in intensiver Arbeitsatmosphäre die Filme der Nachbarn sehen, sich austauschen und im Falle der Preisträger von Kurz- und Dokumentarfilmwettbewerb sich über Erfolg und Preisgeld freuen. Die Hauptpreise wurden vergeben an: *The Girl With The Scissors* von Thoril Evan Nielsen, *Living amongst Lions* von Sigve Endresen (am 7.11. um 15:45 Uhr im Programm der Nordischen Filmtage Lübeck zu sehen), *White Sky* von Susanna Helke und Virpi Sutari, *The last Karelians* von Georg Grotenfelt, *Silence* (7.11., 16 Uhr Nordische Filmtage) von Sylvie Bringas und Orly Yadin.

„CHAOS UNTERWEGS“

Mit neuen Aktivisten erzielte die Filmgruppe Chaos ein in ihrer über 20-jährigen Geschichte kaum erreichtes Maß an Aktivitäten.

So führten wir innerhalb von zwei Monaten 8 Veranstaltungen durch (von denen ein Teil durch die Unterwegs-Filmtournee unterstützt wurde) und hatten die folgende Sommerpause bitter nötig.

Da unsere Filmarbeit ein stetes Suchen und Antesten neuer Möglichkeiten bedeutet, versuchen wir mit Veranstaltungen neue Räumlichkeiten und Präsentationsformen auszuprobieren.

Der Musikclub TANZDIELE reserviert uns den jeweils 1. Dienstag im Monat für Moving Images, wir projizieren auf Underground Techno Parties in einem besetzten halb eingestürzten Bunker wie im Konsumtempel Sophienhof in den postmodernen Räumlichkeiten für Hochkultur, dem Kulturviertel der Stadt Kiel. In Kneipen, unter freiem Himmel oder in ehemaligen Fabrikhallen wird Publikum gesucht und gefunden. Die Veranstaltungen in der Tanzdiele sind fast ausschließlich dem Schmalformat gewidmet und präsentieren die Stars und Nobodies der wiedererblühten Super-8-Szene, Highlights vergangener Tage und sind auch Tests für Filmprogramme und Veranstaltungsformen.

Veranstaltungen im größeren Rahmen sind meist am Konzept der Londoner Seelenverwandten, dem EXPLODING CINEMA abgelehnt. Moderation, Show, Musik und offene Leinwand präsentieren auch vom Publikum mitgebrachte Kurzfilme (auch in VHS) ohne Vorzensur. Die erfolgreichste Show dieser Art fand im Kölner Gebäude 9 statt.

Geplant war es, das Programm zu acht durchzuführen, eine Grippewelle aber sorgte dafür, daß nur drei in Frankfurt ankamen. Das Publikum füllte bereits die Fabrikhalle

während wir noch schweißgebadet aufbauten. Schon beim ersten Film johlte die Menge vor Begeisterung obwohl nur das halbe Bild die Leinwand traf. Als wir nach drei Stunden erschöpft erklärten, „wir können nicht mehr, jetzt kommt die Party mit dem DJ“, übernahmen Zuschauer spontan die Projektion für die nächsten zwei Stunden. Das war auch die Basis für die Einladung zu den Kurzfilmtagen Köln/Short Cuts Cologne auf denen wir den „spektakulärsten Programmpunkt des Festivals“ (Programmhefttext) bestreiten sollten. Nachdem wir gescheitert waren, Sponsoren für eine Londonreise zu finden, kam uns das lukrative Angebot gerade recht. Nachdem alle Kölner Magazine unseren Abend zum Tageshit gemacht hatten, 80 000 Hochglanzbroschüren im Umlauf waren und Plakate die ganze Stadt zierten, waren für den Veranstalter wie auch für uns die nur 200 Zuschauer eine gewisse Enttäuschung. Von Köln aus ging's gleich weiter nach London zum VOLCANO Festival, „the biggest and most spectacular festival of no budget, underground, trashfilm and video London has ever seen“. Dort trafen wir auf die Münchner Kollegen von ABGEDREHT (Bayerns größtem Super-8-Forum). Mit sechs Münchnern und sechs Kielern schmissen wir die Show *Deutschland Underground* für die sich Vroni in ein Dirndl und eine blonde Zopfperücke warf und Adolf in einen Goldbilderrahmen projiziert in einer Endloschleife immer wieder die gleiche Limousine verließ.

Da wir mit Partyausleuchtungen einige Erfahrungen haben, hofften wir auf Inspiration aus der Hauptstadt der „Club Visuals“. Wir wurden jedoch gefragt, ob es o.K. wäre, unsere Ideen zu kopieren und man bat uns, Filminstallationen für den Abschluß des Festivals im gesamten Theater aufzustellen. Auf der Abschlußveranstaltung zeigten wir unsere gekürzte und live-vertonte Amateurfilmsammlung *Den Kindern geht's gut*. Motta T. bestritt an den Plattentellern den Abschluß des Festivals.

Nach reichlich Bier phantasierten wir mit dem EXPLODING CINEMA von einer gemeinsamen USA Tournee, aber so ähnlich kam auch das MALDOROR Gemeinschafts-Filmprojekt zustande, für das inzwischen die ersten Passagen (mit Unterstützung der Kulturellen Filmförderung) fertiggestellt sind.

Karsten Weber

VERANSTALTUNGEN

Seminar „Filmförderung in Schleswig-Holstein“

Eine Veranstaltung des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes zum Thema Filmförderung in Schleswig-Holstein findet am 17. November im Landeshaus in Kiel statt. In einer Bestandsaufnahme sollen die kul-

turelle Filmförderung und die MSH, deren finanzielle Grundlagen, Förderrichtlinien und Förderpraxis vorgestellt und diskutiert werden, letzteres belegt durch die Vorführung von Beispielen geförderter Filmproduktionen der letzten Jahre. Dies schließt den Versuch einer Bilanzierung des Erreichten bzw. Nichterreichten in sich ein ebenso wie den Ausblick auf den in der Novelle des Landesrundfunkgesetzes angelegten Reformansatz zur Filmförderung in Schleswig-Holstein. An der Podiumsdiskussion nehmen teil: Linde Fröhlich, Vorsitzende der Kulturellen Filmförderung e.V., Friedrich-Wilhelm Kramer, Direktor des NDR-Landesfunkhauses Kiel, Andrea Kunsemüller, Geschäftsführerin der MSH, Gernot Schumann, Direktor der Unabhängigen Landesanstalt für das Rundfunkwesen (ULR), und C.Cay Wesnigk, Vertreter der a.g.dok. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr.

VideoFilmfest 1998

Das traditionelle Video Film-Fest für junge Schmal- und Videofilmerinnen aus Schleswig-Holstein im Jugendhof Scheersberg bei Flensburg findet wie in jedem Jahr am letzten Novemberwochenende statt (27.-29.11.). Während des Workshops mit Werkstattprogramm und der Sonderkategorie *Vier im Norden: „So'n Mist“* werden wieder Preise im Gesamtwert von 2.500 DM vergeben. Filme für die Sonderkategorie dürfen eine Länge bis maximal 4 Minuten haben und sollen sich mit dem Thema Mist – sowohl im wörtlichen als auch im übertragenden Sinne – beschäftigen. Außerdem gibt es wieder jede Menge Gelegenheit über die eigenen und fremden „Machwerke“ zu diskutieren. Am Samstag um 13 Uhr gibt es die Möglichkeit, den digitalen Schnittplatz auf dem Scheersberg kennenzulernen.

Abends startet dann im Kino 51 Stufen in Flensburg das Festivalprogramm, wobei noch einmal Fördergelder im Wert von 3.000 DM vergeben werden. Außerdem wird ein Filmspecial mit Highlights aus Schleswig-Holstein und aus dem Tournee-Programm von Unterwegs zu sehen sein. Anmeldung am Jugendhof Scheersberg; Tel. 04632/8480-0, e-mail scheersberg@t-online.de

Wettbewerb Jugend und Video

Mit dabei: Video der Generationen

Der bundesweite Wettbewerb Jugend und Video veranstaltet sein diesjähriges Abschlußfestival vom 4.-6. Dezember 1998 im Kommunalen Kino in Kiel. Das Bundesjugendministerium und der Bundesverband Video verleihen Preise im Gesamtwert von 17.000 DM. Neben klassischen Videoproduktionen ist die Veranstaltung auch ein Forum für multimediale Experimente und interaktive Produktionen. Im geplanten In-

Internet-Café soll es mehrere von der Firma Apple gesponsorte Computer geben, an denen an einem „elektronischen Tagebuch“ gearbeitet werden kann. Mit der Betreuung von Graphikdesign-Studenten können dort audiovisuelle Versatzstücke zu einem Gesamtwerk kombiniert werden. Das Ergebnis wird zum Ende der Veranstaltung dem Publikum präsentiert.

Auf dem Programm stehen auch Ergebnisse des neuen Wettbewerbs *Video der Generationen* für medienaktive Senioren und altersgemischte Teams. Die besten Arbeiten werden mit Preisen im Wert von DM 6.000 ausgezeichnet.

Seminar zum Thema Heimat

Was ist Heimat? Woher stammt die eigene Identität? Ist der Geburtsort entscheidend oder der Ort in dem ich aufgewachsen bin? Fragen zum Thema Heimat und (nationale) Identität, die in einem dreitägigen dänisch-deutschen Seminar vom 20.-22.11.98 in Haderslev erörtert werden sollen. Eingeladen sind Filmemacher/innen, die sich mit dem Thema eingehend beschäftigt haben, darunter auch Edgar Reitz und Frank Müller mit seinem Film *Heimatgefühle*.

Organisiert wird das Seminar von der Dok Film Akademiet in enger Zusammenarbeit mit dem Anthropologischen und dem Sozialanthropologischen Institut der Universität Århus. Unterstützung gibt es vom Kreis Sønderjylland, der Nordic Film Foundation und dem Goethe-Institut.

Die Teilnahmegebühr beträgt 1.200 DKK, Studenten zahlen die Hälfte.

Informationen und Anmeldung: 0045 74 52 86 95, Danish Film Institute Workshop/Haderslev und Dok Film Akademiet

PERSONEN-PROJEKTE-PREISE

Lars Büchel erhält am 27. November den Förderkunstpreis des Landes Schleswig-Holstein an Lars Büchel. Die Verleihung findet im Kieler Schauspielhaus statt. Sein Spielfilm *4 Geschichten über 5 Tote* wird auf dem 12. Braunschweiger Filmfest zu sehen sein, das vom 10.-15. November stattfindet.

Janek Rieke hat für seinen Film *Härtetest* den mit 20.000 DM dotierten Otto-Sprenger-Preis erhalten. Der Film wurde in diesem Jahr erstmals in Zusammenarbeit mit Studio Hamburg vergeben. *Härtetest* wird im Ausland über internationale, Bonn, vertrieben. Das *Museum of Modern Art in New York* zeigt den Film außerdem in einer Reihe von aktuellen deutschen Filmen, die vom 1.-15.11.1998 stattfindet.

Unser Vorstandsmitglied Dr. Werner Barg ist Studienleiter und stellv. Direktor bei der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin geworden. Herzlichen Glückwunsch! Gerald Kolls Film *Unter Gauchos* lief im Oktober auf der sechsten Young Collection

in Bremen. Bei dem zum zweiten mal ausgeschrieben Publikumspreis konnte der 18-minütige Kurzfilm immerhin Platz 3 belegen. Im September lief der Film bereits auf dem tschechischen Festival „Die Rychnover Acht 1998“ und bekam ein Diplom. Am 21.11. um 22 Uhr wird *Unter Gauchos* außerdem auf der Volksbühne in Berlin im Programm „Circles of Confusion“ gezeigt. Die Dokumentation *Das grüne Gold der Inkas* von Christoph Corves und Delia Perez-Castifeira, von der Filmförderung des NDR in Niedersachsen gefördert und mit Unterstützung der Filmwerkstatt Schleswig-Holstein hergestellt, ist am 8.11. um 9:30 Uhr beim Filmforum Schleswig-Holstein zu sehen. Am 16. September wurde eine kürzere Fassung unter dem Titel *Kartoffeln auf der Kippe* in N3 ausgestrahlt.

Der erste Langfilm von Fatih Akin *Kurz und Schmerzlos* feierte seine Premiere am 26.9. im CinemaX 1 beim Hamburger Filmfest vor ausverkauftem Haus. Der von Wüste Film produzierte Multi-kulti-Krimi über die Freundschaft eines Türken, Griechen und Serben in Hamburg-Altona wurde auch von der Filmwerkstatt in Kiel unterstützt.

Der Film *Lux et Umbra* von Adolf Bollmann und C.Cay Wesnigk wird beim 7. Internationalen Animationsfestival in Hiroshima in Japan vom 20.-24.8. aufgeführt. Der Film wurde unter anderen aus über 1.100 Einsendungen ausgewählt und wird in dem Sonderprogramm „Animation for Piece“ gezeigt.

Unter dem Titel *Heimat und andere Gefühle* vertreibt Wand 5 Distribution zusammen mit der Wüstenrot-Stiftung und der Filmakademie Baden-Württemberg die Preisträgerrolle des 3. Filmfest Ludwigsburg, zu dem auch Frank Müllers Dokumentation *Heimatgefühle* gehört.

Ab 30.10. findet im Kulturviertel Sophienhof in Kiel eine **ArtGenda review** statt. In diesem Zusammenhang werden am 1.11. **Animationsfilme** aus der finnischen Stadt **Turku** gezeigt.

PREISE

Dr. Hans Hoch Filmpreis wird 1999 erneut vergeben

Die Dr.-Hans-Hoch-Stiftung schreibt zum vierten Mal einen Preis für schleswig-holsteinische Nachwuchsfilmer/innen aus. Ziel des Wettbewerbs ist es, begabte junge Filmemacher/innen aus dem nördlichsten Bundesland zu fördern. Der 1. Preis ist mit 20.000 DM Projektförderung für ein neues Filmvorhaben dotiert. Teilnehmen können alle Filmer/innen bis zu einem Höchstalter von 35 Jahren, die ihren ersten Wohnsitz in Schleswig-Holstein haben. Zugelassen sind alle Formate incl. Video, die nach dem 1. Januar 1996 fertiggestellt worden sind. Anmeldeschluß ist der 17.12.1998, einge-

reicht werden müssen die Filme bis zum 12.1.1999 bei der Dr. Hans-Hoch-Stiftung, Neues Rathaus, Großflecken 59, 24534 Neumünster.

MSH schreibt Drehbuch-Preis von 50.000 DM aus

Die MSH, Gesellschaft zur Förderung audiovisueller Werke in Schleswig-Holstein, vergibt auch in diesem Jahr einen Filmpreis, der aus einem Drehbuchpreis und einem Nachwuchspreis besteht. Darüber hinaus werden zwei Hörfunkarbeiten prämiert. Alle Preise werden für Arbeiten vergeben, die sich mit Schleswig-Holstein befassen oder im nördlichsten Bundesland spielen. Einreichtermin ist der 1.12.1998. Weitere Informationen und Anforderung von Antragsformularen bei der MSH, Andrea Kunsemüller, Tel. 0451 / 122 4109, Fax 71978.

MFG-Förderung Baden-Württemberg lobt erstmals Drehbuchpreis aus

Zur Förderung baden-württembergischer Autoren und der Stärkung des Südwestens als attraktivem Spielort großer Spielfilmstoffe und -produktionen lobt die MFG-Filmförderung erstmals einen Drehbuchpreis in Höhe von 50.000 DM aus. Einsendeschluß ist der 1.12.1998. Nähere Informationen sowie Einsendungen: MFG-Filmförderung unter dem Kennwort „Drehbuchpreis“. Der Preis wird im Februar 1999 vergeben.

FESTIVALS

Bremen 6. Young Collection, 16.12.98, Veranstalter: Filmbüro Bremen e.V., Waller Heerstr. 46, 28217 Bremen, Tel.: 0421/387 67 40, Fax: 0421/387 67 42, Genres/Formate: Kurzfilm, Nachwuchs

Saarbrücken Filmfestival Max Ophüls Preis, 19.99-24.1.98, Anmeldung bis 15.11.98, Mainzer Str. 8, 66111 Saarbrücken, Tel.: 0681/39451 od. 39452, Fax: +9051943, Ansprechpartner/in: Filmbüro Max-Ophüls-Preis, Genres/Formate: Dok.-Film, Spielfilm, Nachwuchs, Kurzfilm, 35 mm, 16 mm, Filme mit spielfilmähnlichem Charakter von deutschsprachigen Nachwuchsregisseuren Mindestlänge 60 Min., prod. 98, Kurzfilme max. 15 Min. lang

Brüssel 25. Internationales Filmfestival, 20.-31.1.99, Ansprechpartner/in: Export-Union*, Genres/Formate: Spielfilm, Kurzfilm

Angers Int. Filmfestival Premiers Plans, 22.-31.1.99, Anmeldung bis 10.11.98, Ansprechpartner/in: Export-Union*, Genres/Formate: Nachwuchs, Kurzfilm, 16 mm, 35 mm, Bedingungen: Erst- oder Zweitfilme

Osnabrück 14. Tage des unabhängigen Films, 27.-31.1.99, Veranstalter: Osnabrücker Filmforum e.V., Lohstraße 45 a, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541/202 02 99, Fax: +2 83 27, Genres/Formate: Dok.-Film

Rotterdam Internationales Film Festival, 28.1.-8.2.99, Anmeldung bis 1.11.98, An-

24103 Kiel

24

sprechpartner/in: Export-Union*, Genres/Formate: Spielfilm, Dok.-Film, Avantgarde, Trickfilm, Kurzfilm, Kinderfilm, Video, Nachwuchs, 35 mm, 16 mm, Video

Hannover Nordstadt Filmtage, 28.-31.1.99, Anmeldung bis 1.12.98, Veranstalter: Film & Video Cooperative, Schauffelder Str. 30, 30167 Hannover, Tel.: 0511/70 38 14, Fax: 0511/70 38 41, Genres/Formate: Kurzfilm, Avantgarde, Trickfilm, 16 mm, 35 mm, 8 mm, Video, Bedingungen: Spezialthema 99: Mein Gott, Länge: 3 Min.

Clermont-Ferrand Festival du court mètre, 29.1.-6.2.99, 26, rue des Jacobins, F-63000 Clermont-Ferrand, Frankreich, Tel.: 0033 / 473 91 65 73, Fax: +473 92 11 93, Genres/Formate: Kurzfilm

Göteborg Int. Film Festival, 29.1.-7.2.99, Anmeldung bis 1.11.99, Box 7079, S-40232 Göteborg, Schweden, Tel.: 004631/410546, Fax: +410063, Genres/Formate: Spielfilm, Dok.-Film, Kurzfilm, 16 mm, 35 mm

Annonay/Frankreich 15. International Annonay Film Festival, 29.1.-8.2.99, Anmeldung bis 1.12.98, Ansprechpartner/in: Export-Union*, Bedingung: erster Spielfilm, Lichtton, mind. 60 Min.

Tokyo JVC Tokyo Video Festival, 6.2.99, Information: JVC Professional Products GmbH, Grüner Weg 10, 61169 Friedberg, Tel.: 06031/605101, Fax: 06031/605280

Berlin Internationale Filmfestspiele, 10.-21.2.99, Anmeldung bis 20.11.98, Budapest Str. 50, 10787 Berlin, Tel.: 030/254890, Fax: +25489-249,

Porto Int. Filmfestival-Fantaspporto, 24.2.-6.3.99, Veranstalter: Fantaspporto, Rua da Constituicao, 311, P-4200 Porto, Portugal, Tel.: 003512/5508990, Fax: +5508210

Paris Cinéma du Réel, 9.-19.3.99, BPI, 19, rue Beaubourg, F-75197 Paris Cedex 04, Frankreich, Tel.: 00331/44784516, Fax: 42781215, Genres/Formate: Dok.-Film

Dortmund femme totale - Frauenfilmfestival, 10.-14.3.99, Anmeldung bis 20.11.98, c/o Kulturbüro der Stadt Dortmund, Kleppingstr. 21-23, 44122 Dortmund, Tel.: 0231/50-25162, Fax: 0231/50-22497

Hong Kong Hong Kong Int Film Festival, 31.3.-15.4.99, Urban Services Department, Level 7, Culture Centre, 10, Salisbury Road, SAR China, Tel.: 00852/27342903, Fax: +23665206

Créteil Festival International de Films de Femmes, 3.-12.4.99, Anmeldung bis 28.11.98, Ansprechpartner/in: Export-Union*, Genres/Formate: Spielfilm, Dok.-Film, Kurzfilm, 35 mm, 16 mm, Video, Bedingungen: Herstellung 1.6.95 bis 1.3.97

* Ausführliche Regularien und Anmeldeformulare für ausländische Festivals können bei der Export-Union des Deutschen Films e.V. angefordert werden: Türkenstraße 93, 80799 München, Tel.: 089 / 39 00 95, Fax: 39 52 23

EINREICHTERMINDE

BMI

Produktionsförderung A (programmfüllende Filmvorhaben und Drehbuchentwürfe): 1.3.99, Produktionsförderung B (Kurzfilme): 1.7.99, Produktionsförderung C (Kinder- und Jugendfilme): 1.2.1999

Anträge an das Bundesarchiv, Potsdamer Str. 1, 56075 Koblenz, Tel. 0261/50 54 65

FFA

Projektförderung, Produktionsförderung: Drehbuchförd.: bitte nachfragen
Anträge an die Filmförderungsanstalt, Budapester Straße 41, Postfach 30 18 08, 10746 Berlin, Tel.: 030/254 09 00, Fax: +254 090-57

Kuratorium junger deutscher Film

Produktionsförderung: bitte nachfragen, Verleihförderung und Untertitelung: laufend
Anträge an das Kuratorium junger deutscher Film, Postfach 12 04 28, Wiesbaden, Tel.: 0611 / 60 23 12, Fax: +69 24 09

Filmförderung Hamburg GmbH

Produktion: 5.10.98 (unter 1 Mio.), (über 1 Mio.), Verleih und Vertrieb:
Anträge an die Filmförderung Hamburg GmbH, Friedensallee 14-16, 22765 Hamburg, Tel.: 040/398 37-28 (Drehbuch-, Projektentwicklung und Produktion, 398 37-27 (Verleih und Vertrieb)

Filmboard Berlin-Brandenburg

Einreichtermine: laufend für alle Sparten
Anträge an: Filmboard Berlin-Brandenburg, Postfach 900 402, 14440 Potsdam-Babelsberg, Tel.: 0331/721 28 59, Fax: +721 28 48

Filmbüro NW

Produktionsförderung: laufend, Vertriebsförderung: 1.1.1999, Filmbüro NW, Leinweberstr. 1, 45468 Mülheim a.d.Ruhr, tel: 0208/449841, +474113

Filmstiftung NRW

Produktion und Verleih: Filmstiftung NRW, Kaistr. 14, 40221 Düsseldorf, Tel.: 0211/93 05 00, Fax: +93 05 05

Kulturelle Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern

Alle Förderungsarten: 15.12., Anträge an die Kult. Filmf. Mecklenburg-Vorpommern, Röntgenstraße 20/22, 19055 Schwerin, Tel.: 0385 / 55 50 77, Fax: +55 74 147

Kulturelle Filmförderung Niedersachsen

c/o Niedersächsische Landestreuhandstelle für Wirtschaftsförderung, Hamburger Allee 4, 30161 Hannover, Tel.: 0511/361 57 78, Fax: +361 9297, inhaltliche Beratung: Film & Medienbüro, Sekretariat Projektförderung, Gerberstr. 16, 30169 Hannover, Tel.: 0511 / 13470, Anträge: 20.11.1998

Kulturelle Filmförderung Niedersachsen aus Mitteln des NDR:

c/o Niedersächsische Landestreuhandstelle für Wirtschaftsförderung, Adresse: s.o.

Hessische Kulturelle Filmförderung

Alle Förderungsarten: 1.2.99
Anträge an die Hessische Filmförderung Bertramshof, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: 069 / 155 45 1-5, -6, Fax: +155 45 14

Filmbüro Bremen

Produktion, Drehbuch, Vertrieb, Abspiel: Anträge an das Filmbüro Bremen, Waller Heerstr. 46, 28217 Bremen, Tel: 0421/3876740, Fax:+3876742

Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein

Produktionsvorbereitung, Produktion, Vertrieb, Abspiel: 1.11.98
Antragsformulare im Filmbüro (s.u.)

MSH

Film-, Fernseh- und Hörfunkproduktionen, Drehbüchern, Synchronisationen, Untertitelungen: 15.11.98
Anträge an: MSH Gesellschaft zur Förderung audiovisueller Werke in S-H mbH, Königstraße 21, 23552 Lübeck, Tel.: 0451/122 41 09, Fax: +7 19 78

Projektförderung der LAG für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung Schleswig-Holstein

1.5.99, Film und Video, Höchstalter 27
Anträge: LAG Film, Jugendhof Scheersberg, 24972 Quern, Tel.: 04632/285, Fax: +15 91

IMPRESSUM

Herausgeber: Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein e.V., Filmbüro, Königstraße 21, 23552 Lübeck
Druck: Kaiser & Mietzner, Kahlhorststraße 2a, 23562 Lübeck
Das Jahresabonnement kostet 15 DM und ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom Januar 1994.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Redaktion Angela Buske, Linde Fröhlich, Jan Hammerich (verantwortlich i.S.d.P.), Helmut Schulzeck

Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein e.V.: www.jessenlenz.com/filmfoerderung

Filmbüro Schleswig-Holstein
Königstraße 21, 23552 Lübeck, Tel.: 0451 / 7 16 49, Fax: 0451 / 7 53 74, E-Mail: filmbueroesh@t-online.de
Konto-Nr. 88 108 63, Vereins- und Westbank Lübeck, BLZ 230 300 00

Filmwerkstatt Schleswig-Holstein
Muhliusstraße 31, 24103 Kiel, Tel.: 0431 / 55 14 39, Fax: 0431 / 5 16 42, E-Mail: filmwerkstattsh@t-online.de
Redaktionsschluß für Filmbrief Nr. 47 ist der 10.12.98